

internationale Band (wenngleich stets bequem in deutscher Übersetzung) zusammenbringt. Die zweite Hälfte widmet sich Handlungsspielräumen und „kulturellen Profilen“ von Fürstinnen des Spät-MA. Gleichsam als komparatistischen Kontext liefern reichhaltige Längsschnittanalysen zweier großer Fürstenhäuser Peter RÜCKERT (Württemberg, S. 130–157) und Christina ANTENHOFER (Habsburg, S. 189–210). Letztere entwickelt dafür ein eigenes Datenschema, um die doch sehr unterschiedlichen Habsburgerinnen und die Rahmenbedingungen ihrer „agency“ untereinander vergleichbar zu machen, während ersterer vier europäisch bedeutsame Frauengestalten unter die Lupe nimmt, die an den Württemberger Hof heirateten. Der europäischen Hofkultur widmen sich die literaturhistorischen Beiträge von Martina BACKES (S. 158–166) und Christa BERTELSMEIER-KIERST (S. 167–188). Sigrid HIRBODIAN (S. 211–227) fragt, welchen Einfluss die Herkunftsfamilie auf die Lebensumstände von hochadeligen Frauen hatte, die sich für einen geistlichen Lebensweg entschieden, was Racha KIRAKOSIAN (S. 228–250) dann am Beispiel von Katharina von Württemberg, der Tochter Herzog Ulrichs V. aus seiner ersten Ehe und damit Stieftochter von Margarethe von Savoyen, in einem quellennahen und sehr lesenswerten Beitrag konkretisiert. Endgültig den Bogen zurück zum Ausgangspunkt schlägt der Aufsatz von Ingrid-Sibylle HOFFMANN / Julia BISCHOFF (S. 251–270) über die materiellen Spuren der Hofkultur in Margarethes Stuttgarter Zeit, in der sich deutlich das Selbstbewusstsein eines aufstrebenden Herrscherhauses zeigt. Der Band vermittelt, ausgehend von einer Frauengestalt des Spät-MA, spannende, oft sehr quellennahe und konkrete Einblicke in die europäische Politik und höfische Kultur der Zeit. Er wird begleitet von einigen hilfreichen Karten und Stammbäumen sowie zahlreichen farbigen Abbildungen, deren Qualität (im Gegensatz etwa zum Ausstellungskatalogband) allerdings leider manchmal etwas zu wünschen übrig lässt. Aber das dürfte die anregende Lektüre nicht beeinträchtigen.

Hiram Kümper

Dorothee RIPPMMANN, Frömmigkeit in der Kleinstadt. Jenseitsfürsorge, Kirche und städtische Gesellschaft in der Diözese Konstanz, 1400–1530, Zürich 2022, Chronos, 316 S., 53 Abb., ISBN 978-3-0340-1654-4, EUR 68. – Die Arbeit widmet sich dem Totengedenken und der Jenseitsfürsorge in Form von Seelenheilstiftungen, einem in der Forschung wohlbekannten Untersuchungsgegenstand ma. Frömmigkeit, vor allem im Kontext einer evidenten Furcht vor den Qualen des Fegefeuers und der Möglichkeiten, Sünden durch gute Werke zu tilgen. Der Untersuchungsraum wurde auf die Kleinstadt Bischofszell bei Konstanz mit dem dort befindlichen Pelagiusstift und dessen dörflichen Filialen gelegt. In zwölf Kapiteln erkundet das Buch wirtschaftliches und gesellschaftliches Handeln von Einzelnen und Gruppen rund um das Totengedenken. Eröffnet wird es mit einer Präsentation ma. Jenseitsvorstellungen und ihrer Auswirkungen auf das komplexe Handeln verschiedener Akteure (S. 29–52), wobei die grundlegende Forschung ebenso herangezogen wird wie auch ma. Traktate. Es folgt eine Erläuterung der genutzten Quellengattungen und ihrer Potentiale für eine